

**Zum Vorkommen und Status der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) in Nordtirol  
(Aves: Laridae)**

von

Armin LANDMANN und Martin E. THALER \*)

**The Black-headed Gull (*Larus ridibundus*) in North Tyrol  
(Aves: Laridae)**

**Synopsis:** This paper summarizes our present day knowledge of the occurrence of the Black-headed Gull in North Tyrol. The species does not breed in the region itself but is known to be a regular spring and autumn migrant. Most records originate from the north-eastern part of the tyrolean Inn Valley (see fig. 1). The pattern of migration is shown based on data collected over the last two decades (see fig. 2). Since the winter of 1978/79 even a small population of wintering gulls has established itself in the urban area of Innsbruck. Data on the stock of wintering gulls and its fluctuations are supplied and arrival and departure times are discussed. The number of immature versus adult gulls and the progress of moult during winter and migration period 1982/83 is demonstrated (fig. 3 & 4).

**1. Einleitung:**

Seit Ende des letzten Jahrhunderts und verstärkt seit etwa vierzig Jahren waren bei der opportunistischen Lachmöwe in Europa großräumige Bestandszunahmen und zum bedeutende Arealexpansionen zu beobachten (vgl. z.B. GLUTZ & BAUER, 1982). Im Zusammenhang damit waren und sind auch außerhalb der Brutgebiete zum Teil auffällige Veränderungen im räumlichen, zeitlichen und zahlenmäßigen Auftreten, sowie im Verhalten der Art zu beobachten (vgl. z.B. für die Schweiz BRUDERER & BÜHLMANN, 1979; RITTER & FUCHS, 1980). Im besonderen hat die verstärkte Synantropie zur Bildung von Überwinterungstraditionen in vielen europäischen Städten geführt (s. unten).

Derartige Umschichtungen sind nach wie vor im Fluß, und in ihren Auswirkungen auch in unserem Land bemerkbar. Es erscheint daher sinnvoll, unseren derzeitigen Kenntnisstand über das räumlich-zeitliche Auftreten der Art in Nordtirol zu dokumentieren um Grundlagen für die Beurteilung zukünftiger Veränderungen zu schaffen. Gleichzeitig soll damit die zusammenfassende Bearbeitung des Status einzelner, einer Bearbeitung leichter zugänglicher, Gruppen/Arten in Tirol fortgesetzt werden (vgl. LANDMANN, 1978, 1979, 1981). In Anbetracht des unzulänglichen Dokumentationsgrades der Avifauna Tirols sei

\*) **Anschrift der Verfasser:** Mag. A. Landmann, Institut für Zoologie, Universitätsstraße 4, A-6020 Innsbruck, Martin E. Thaler, Faberstraße 12, A-6230 Brixlegg-Mehrn, beide Österreich.

auch darauf hingewiesen, daß ähnliche Zusammenfassungen auch für weitere Gruppen dringend notwendig und möglich sind, bevor das Anschwellen des Datenmaterials einer Bearbeitung allzu hinderlich im Wege steht.

## 2. Material:

Die vorliegende Auswertung basiert im wesentlichen auf folgenden Quellen: Die relativ spärliche faunistische Literatur wurde ab Anfang des Jahrhunderts (für den Zeitraum zuvor stützen wir uns auf DALLA TORRE & ANZINGER, 1896/97) wohl weitgehend berücksichtigt. Darüberhinaus wurde auch die Tiroler Tagespresse der letzten Jahrzehnte zum Teil mit durchgesehen um vor allem Hinweise auf eventuelle frühere Winterdaten zu erhalten.

Unveröffentlichtes Datenmaterial: Neben umfangreichem eigenen Datenmaterial wurden Daten von Mitarbeitern der Tiroler Vogelwarte und anderer Gewährsmänner ausgewertet. In der Zugperiode bzw. im Winter 1982/83 wurden darüberhinaus vor allem durch M. THALER im Rahmen einer Magisterarbeit (THALER, 1983) planmäßige Erhebungen unter anderem über Alterszusammensetzung, Mauterverlauf und Bestände in Tirol (insbesondere im Stadtgebiet von Innsbruck) durchziehender/überwinternder Lachmöwen durchgeführt. Mehr oder weniger regelmäßige Zählungen der Innsbrucker Möwen erfolgten überdies bereits seit 1979 durch F. GOLLER und A. LANDMANN.

D a n k : Folgende Herren haben uns dankenswerterweise besonders umfangreiches Datenmaterial zur Auswertung überlassen: F. Goller (Innsbruck), M. Loner (Wörgl), H. Myrbach (Völs) und E. Trawöger (Innsbruck). Für weitere Daten danken wir H. Kohler (+), J. Kühtreiber, F. Niederwolfgruber, G. Pruschina, D. Tamerl, H. Winkler und W. Wirmsberger, E. Steiner (Wien), danken wir für briefliche Mitteilungen.

## 3. Ergebnisse:

Brutvorkommen von *Larus ridibundus* in Nordtirol sind unbekannt (der Hinweis auf ein eventuelles Brüten um 1880 bei Innsbruck in WALDE & NEUGEBAUER (1936) ist völlig unbelegt und isoliert) und wohl auch in Zukunft trotz des expansiven Charakters der Art (z.B. jüngst neue Brutansiedlung im Bundesland Salzburg – s. LINDENTHALER, 1980) kaum zu erwarten. Die Art brütet aber regelmäßig in Oberbayern (insgesamt sind etwa 20 Kolonien bekannt; näheres s. WÜST, 1982), zum Teil sogar in unmittelbarer Grenznähe im Lechgebiet (Bannwaldsee). Ausgehend von diesen Vorkommen wäre fallweises Brüten in Tirol wohl am ehesten noch am Lechstau Pflach (vgl. LANDMANN, 1981: 5) in Zukunft möglich.

### 3.1. Regionales Auftreten:

Abb. 1 gibt eine Übersicht über das räumliche Auftreten der Lachmöwe in Nordtirol. Wie ersichtlich, liegen regelmäßige Beobachtungen nur aus dem Inntal von der bayerischen Staatsgrenze bis etwa 20 Kilometer oberhalb Innsbrucks vor. Erste Hinweise auf regelmäßigen Frühjahrs- und Herbstzug entlang des Inn geben bereits DALLA TORRE & ANZINGER (1896/97). Dabei handelte es sich offenbar meist um kleinere Trupps. Ebenfalls als regelmäßiger Durchzügler im Unterinntal bzw. bei Innsbruck wird die Lachmöwe z.B. in THUN (1926), PRENN (1931, 1957), WALDE & NEUGEBAUER (1936), SAU-

ERWEIN (1936), KÜHTREIBER (1950, 1953), KOHLER (1968), GSTADER (1970) und LANDMANN (1981) erwähnt.

## AUFTRETEN DER LACHMÖWE IN NORDTIROL

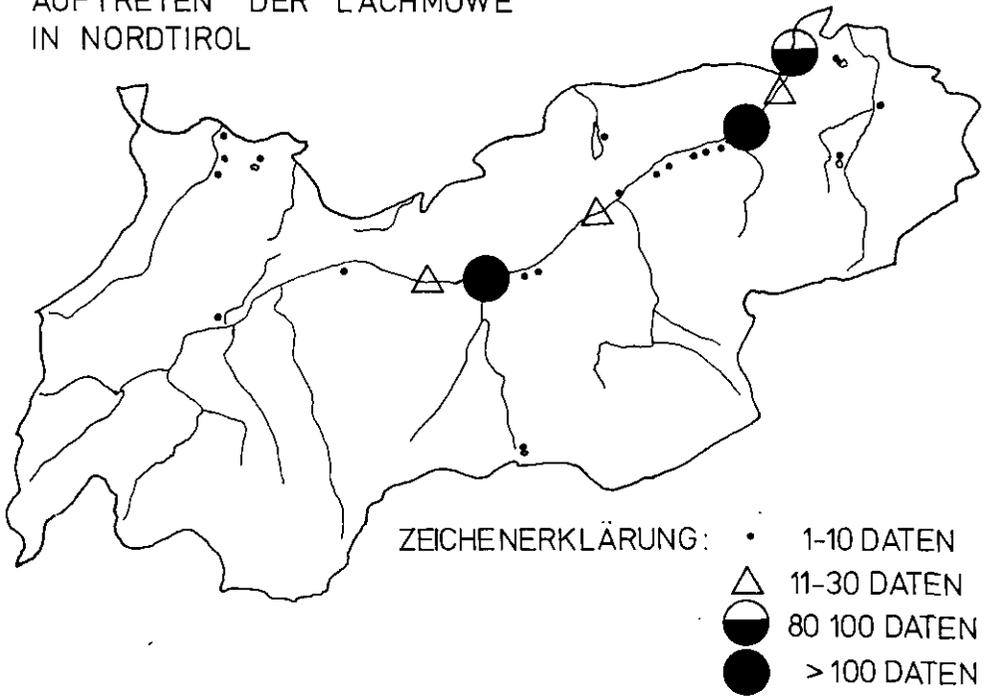


Abb. 1: Regionales Auftreten der Lachmöwe in Nordtirol.

Nach Daten aus der faunistischen Literatur ab 1900 und unveröffentlichten Daten vor allem aus den letzten beiden Jahrzehnten. Insgesamt 540 Daten verwertet.

Aus dem oberen Inntal, insbesondere aus den Bezirken Imst und Landeck fehlen Daten offenbar fast völlig. Einzeldaten aus diesem Bereich liegen beispielsweise vom Inn zwischen Telfs und Stams (19.3.1933 Walde in WALDE & NEUGEBAUER, l. c.; 9.7.1982 – F. Goller), bzw. bei Imst (Tiroler Anzeiger, 3. Jänner 1938). Im Außerfern dürfte die Lachmöwe wahrscheinlich häufiger im unteren Lechbereich auftreten. Wohl vor allem auch infolge der geringen Beobachtungsfrequenz liegen bislang aber nur vereinzelte Streudaten im Rahmen der internationalen Wasservogelzählungen im März (Lechstau Pflach, Heiterwangersee) bzw. Einzeldaten vom 23.5.77 (A. Landmann – Lech zw. Reutte und Staatsgrenze) vor. Aus dem Bezirk Kitzbühel liegen uns bisher nur Meldungen vom Schwarzsee (17.11.1974 – Wasservogelzählung), aus St. Johann (Anfang Januar 1983 – O. Hopfensberger) sowie aus Kirchdorf (27.9.1953 Fund einer in Bayern beringten Lachmöwe – s. GOLLER & GSTADER, 1983) vor.

Bei der Beurteilung der Verteilung der Funde ist dem Umstand Rechnung zu tragen, daß sich die ornithologische Beobachtungstätigkeit in Tirol seit jeher auf den Inntalbereich zwischen Innsbruck und bayerischer Staatsgrenze konzentriert. Da jedoch die Lachmöwe am Zug eine relativ starke Bindung an Flußsysteme als Leitlinien zeigt und zudem das Gros der mittel- und nordeuropäischen Lachmöwen unter weitgehender Umgehung der Alpen zieht (vgl. GLUTZ & BAUER, 1982; RITTER & FUCHS, 1980), dürften die

bisherigen Feststellungen den tatsächlichen Verhältnissen weitgehend entsprechen. Die starke Bindung an den Inn äußert sich in Tirol unter anderem darin, daß die Art im Zuge der internationalen Wasservogelzählungen an den Tiroler Seen kaum einmal registriert wurde (vgl. LANDMANN, 1981; s. auch NIEDERWOLFSGRUBER, 1965/80 für den Achensee).

Einzelvögel und kleinere Trupps ziehender Lachmöwen scheuen jedoch nicht davor zurück sogar Hochgebirge zu überqueren (s. GLUTZ & BAUER, l. c.). Auch aus den österreichischen Alpen und aus Nordtirol (s. THUN, 1898) gibt es direkte Hinweise auf Alpenzug. Indizien für den Zug der Art durch das Wipptal bzw. über den Brenner finden sich zwar einerseits bei KÜHTREIBER (1953: "nicht selten wurde das Verlassen des Innlaufes und Einschlagen der Südrichtung entlang der Sill beobachtet") und KUMMERLÖWE (1932: Hinweise auf mehrfaches Auftreten am Brennersee; hier auch eine rezente Beobachtung am 29.5.1975 – H. Myrbach), andererseits fehlen Beobachtungsdaten bei WETTSTEIN (1912, 1917) und vor allem bei GSTADER (1973), der langjährige Planbeobachtungen im Bereich Mutters, Natters durchführte.

### 3.2. Zugverlauf:

Die phänologischen Verhältnisse des Lachmöwenzuges sind für viele Gebiete Mitteleuropas gut dokumentiert (Übersicht z.B. in GLUTZ & BAUER, l. c.; für das benachbarte Bayern vgl. vor allem KRAUSS, 1965). In Österreich fehlen aber genauere regionale Zusammenstellungen bisher weitgehend, eine Übersicht über das Zugverhalten in Österreich brütender Lachmöwen nach Ringfunden haben MAYER & ERLINGER (1971) vorgelegt. Bei der Darstellung des Zugverlaufes stützen wir uns aus Standardisierungsgründen vor allem auf das relativ umfangreiche Datenmaterial des letzten Dezenniums aus dem Unterinntal (Abb. 2a). Zum Vergleich wurden auch die wesentlich heterogeneren Daten aus dem Bereich Innsbruck zusammengestellt, die im wesentlichen die phänologischen Verhältnisse im unteren Inntal wiederspiegeln (Abb. 2b).

Frühjahrszug: Wie aus Abb. 2 ersichtlich, ist der Frühjahrszug deutlicher ausgeprägt als der Herbstzug. Schon KÜHTREIBER (1953) hebt den starken Frühjahrszug hervor, in seinem relativ kleinen Datenmaterial überwiegen allerdings Herbstdaten (43 von 65 Daten). Die starke Ausprägung des Heimzuges wird auch aus anderen Gebieten genannt (z.B. für Bayern – WÜST, 1982) und ist mit der stärkeren Zugdisposition im Frühjahr erklärbar (s. GLUTZ & BAUER, 1982). In guter Übereinstimmung mit Daten aus dem übrigen südlichen Mitteleuropa (vgl. z.B. KRAUSS, 1965; WÜST, 1982; Zusammenfassung in GLUTZ & BAUER l. c.) setzt der Heimzug verstärkt in der 3. Februardekade ein, kulminiert relativ rasch bereits Mitte März, bleibt aber bis Ende April noch relativ auffällig. Einigermaßen regelmäßiger Durchzug ist in Tirol bis Mitte Mai zu registrieren.

In den Sommermonaten tritt die Art bei uns nur unregelmäßig und in unbedeutender Zahl auf (vgl. Abb. 2). Aus den letzten 20 Jahren stehen uns 26 Daten aus den Monaten Juni - August zur Verfügung, wovon 9 auf den Juni (2 - 30 Exemplare), 11 auf den Juli (1 - 17 Ex.) und 6 auf den August (1 - 5 Ex.) fallen.

Erst Anfang September setzt der eigentliche Wegzug unauffällig ein. Während der Heimzug relativ rasch erfolgt, erstreckt sich der Herbstzug über einen längeren Zeitraum und zeigt weniger ausgeprägte Höhepunkte (s. Abb. 2). Das Wetterflüchterverhalten der Lachmöwe kommt also auch im Tiroler Material zum Ausdruck. Diesem Umstand dürfte auch die stärkere Ausprägung von Spätherbst- und Frühwinterdaten im Innsbrucker Material zuzuschreiben sein, da städtische Lebensräume in dieser Jahreszeit sicherlich eine höhere Attraktivität ausüben. Das herbstliche Zugbild wird darüberhinaus auch durch unterschiedliche Zugschwerpunkte von Alt- und Jungmöwen stärker beeinflusst.

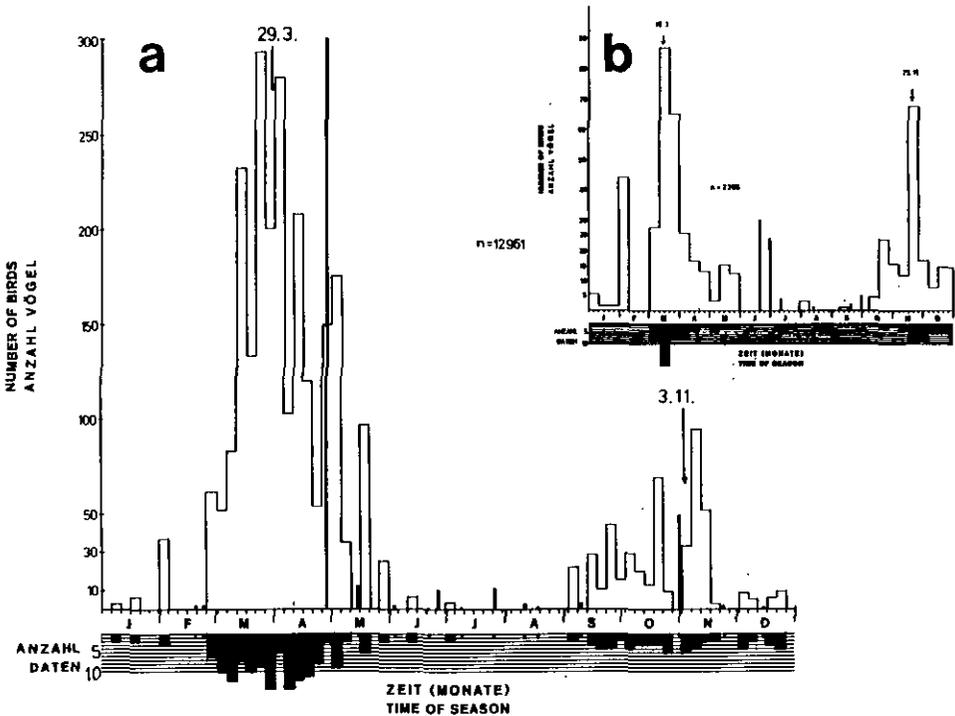


Abb. 2: Durchzug und Wintervorkommen der Lachmöwe in Nordtirol.

- a) Auftreten im Unterinntal zwischen Wörgl und Erl in den Jahren 1973 - 1983. 220 Daten von A. Landmann, M. Loner und M. Thaler. Pentadendurchschnittswerte und isolierte Einzeldaten (= schwarze Balken) mit Angabe des Medians für den Heim- und Wegzug (Pfeile).  
 b) Auftreten bei Innsbruck in den Jahren 1964 - 1978. 127 Daten von H. Kohler, H. Myrbach, F. Niederwölfsgruber, E. Trawöger und W. Wirnsberger. Dekadendurchschnitte.

### 3.3. Größenordnung des Lachmöwenzuges durch Nordtirol:

Bei Analyse des umfangreicheren Materials aus dem Unterinntal wird ersichtlich, daß in den Hauptzugzeiten die Masse der auftretenden Vögel in größeren Trupps zieht. Am Beginn/Ende der Zugperiode (wie auch im Sommer) stellen zahlreiche kleine bis kleinste Trupps die Hauptmasse der Durchzüglicher (s. Tab. 1).

Die Größenordnung des gesamten Lachmöwendurchzuges läßt sich aus dem vorliegenden Datenmaterial natürlich nur grob abschätzen. An günstigen Zugtagen (etwa im März) halten sich jedoch sicherlich zeitweise (weit?) über 1000 Individuen im Tiroler Inntal auf (z.B. bei einer ersten Stichprobenzählung Inn Innsbruck bis Staatsgrenze Erl am 23.3.1983 durch die Verf. 830 - 990 Individuen). Die Bestände massieren sich dabei v.a. auf den Staustrecken (Innstau Kirchbichl-Angath und Rückstau bis oberhalb Wörgl (s. LANDMANN, 1981), sowie neuerdings vor allem auch im Bereich Erl (hier z.B. am 14.11.1982 ca. 450 und am 23.11.1983 ca. 350 Individuen - J. Kühnreiter & D. Tamerl bzw. Verf.). In diesem Bereich ist auch in Zukunft mit einer weiteren Erhöhung der Rastbestände zu rechnen (neue Staustufen!) und eine weitere Kontrolle der Entwicklung wäre wünschenswert.

Tab. 1: Truppgrößen ziehender Lachmöwen im Unterinntal. 220 Daten mit 12961 Individuen zwischen 1973 - 1983. Anzahl der pro Monat registrierten Trupps verschiedener Größenklassen bzw. prozentualer Anteil der Individuen einer Truppgrößenklasse an den insgesamt pro Monat registrierten Individuen (= Zahlen in Klammer).

Anzahl Möwen	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1 - 25	4 (100)	5 (9,1)	19 (1,8)	16 (4,9)	10 (8,8)	5 (100)	4 (100)	2 (100)	13 (42)	11 (31,5)	8 (8,2)	15 (100)
26 - 50	—	1 (17,3)	8 (5,7)	12 (12,4)	4 (13,4)	—	—	—	1 (12)	7 (68,5)	3 (19)	—
51 - 100	—	2 (73,6)	17 (21,2)	13 (23,7)	2 (18,3)	—	—	—	—	—	2 (29,1)	—
101 - 200	—	—	9 (24,2)	6 (23,3)	2 (27,5)	—	—	—	1 (46)	—	2 (43,7)	—
201 - 400	—	—	7 (31,3)	5 (35,7)	1 (32)	—	—	—	—	—	—	—
401 - 600	—	—	2 (15,8)	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### 3.4. Alterszusammensetzung und Mauterverlauf in Nordtirol überwintender bzw. durchziehender Lachmöwen:

Wie bereits erwähnt, wurde 1982/83 diesen Aspekten speziellere Aufmerksamkeit gewidmet, unter anderem auch deshalb, weil Alterszusammensetzung als auch Mauterverlauf (z.B. in Abhängigkeit von Breitengrad oder Witterung) überwintender/durchziehender Möwen in verschiedenen Teilen Europas deutliche regionale Unterschiede erkennen lassen und weitere Daten zu diesem Problembereich durchaus wünschenswert scheinen (vgl. GLUTZ & BAUER, 1982: 280; GLOE, 1983).

**Alterszusammensetzung:** In der kleinen Winterpopulation Innsbrucks (s. 3.5.) blieb der Anteil der Jungmöwen von Ende Dezember bis Ende Februar ziemlich konstant und betrug etwa 25 %. Auch in anderen mitteleuropäischen Städten bleibt der Anteil juveniler Möwen während des Winters mehr oder weniger gleich und schwankt zwischen 8,8 % in Regensburg (VIDAL, 1981) und 50 % in München (KRAUSS, 1965). Auch in Berlin (Tettenborn 1947) und Wien (STEINER, 1981/82) liegen wie in Regensburg die Jungvogelanteile deutlich unter den Werten aus Innsbruck. Da die Altvögel im Schnitt um 1 - 2 Wochen früher aus den mitteleuropäischen Winterquartieren abziehen, zeigt sich im allgemeinen überall in Mitteleuropa ab März ein deutliches Ansteigen der Jungmöwenanteile (z.B. KRAUSS, l.c.; VIDAL, l.c. - vgl. auch GLUTZ & BAUER l.c.). Dieses Phänomen spiegelt sich auch deutlich in unserem Material vom Innstau Kirchbichl/Angath wieder (Abb. 3). Mitte April stellten hier 1983 immature Vögel bereits 70% der durchziehenden Lachmöwen.

**Mauterverlauf:** Auf Grund der geringen Jungvogelzahlen im untersuchten Material sei hier nur auf den Verlauf der Ruhemauser adulter Möwen eingegangen, deren Ablauf nicht nur geographisch, sondern auch in Abhängigkeit von der Frühjahrswitterung stark variieren kann. Über den Beginn der Praenuptialmauser finden sich in der Literatur zum Teil widersprüchliche Angaben. Zwar wird ihr Beginn allgemein meist mit Anfang Februar angegeben (s. GLUTZ & BAUER, l.c.) nach GLOE (1982, 1983) setzt jedoch die Praenuptialmauser u.U. bereits Mitte/Ende Oktober ein.

Jedenfalls finden sich wohl häufiger als bisher angenommen bereits im Frühwinter adulte Lachmöwen mit teilweise vermausertem Kopfgefieder (vgl. z.B. ERZ, 1960; INSTINSKY, 1960; MESTER, 1960; SCHERNER, 1969). Auch in unseren Daten finden sich entsprechende Hinweise (z.B. 16. - 18.11.1983: unter etwa 50 Exemplaren in Inns-

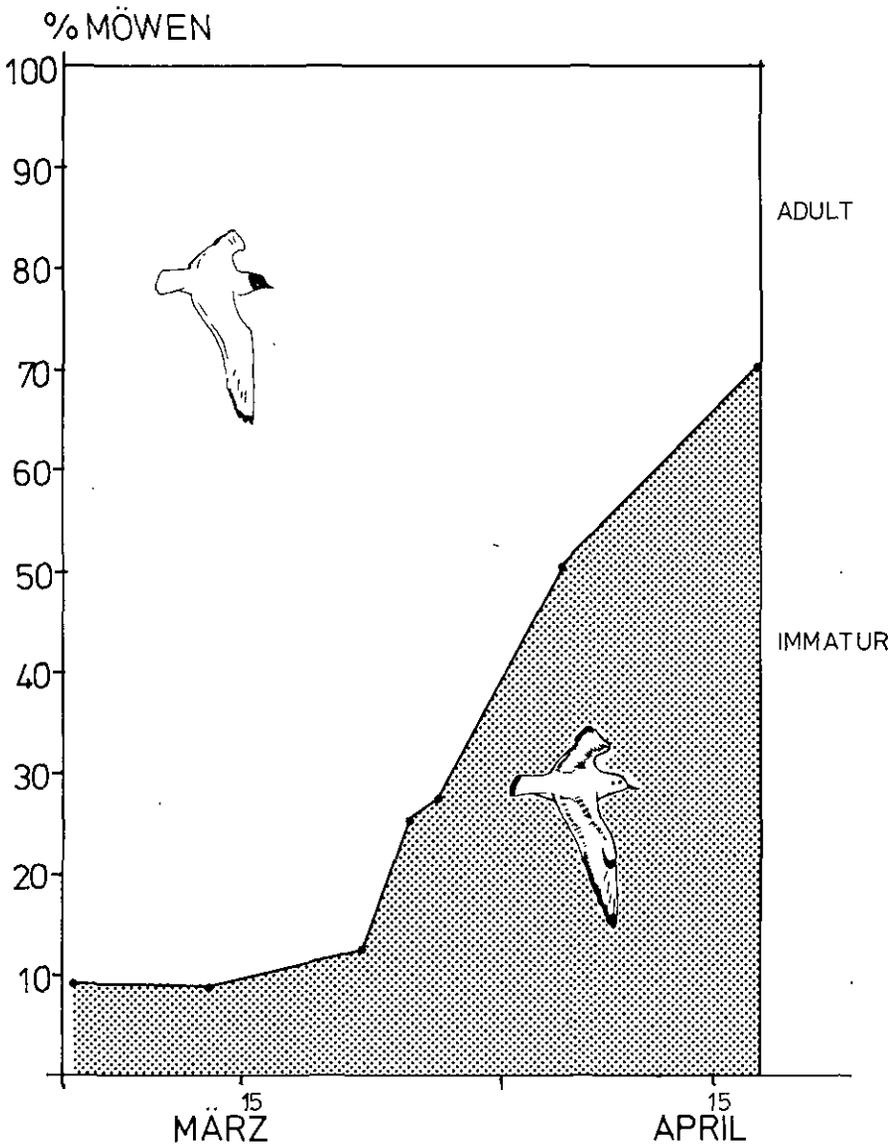


Abb. 3: Prozentueller Anteil immaturer und adulter Lachmöwen am Rastplatz Innstau Kirchbichl/ Angath im Laufe des Frühjahrszuges 1983. Insgesamt 953 Individuen ausgezählt.

bruck etwa die Hälfte mit zum Teil vermausertem Kopf). Bei der Darstellung des zeitlichen Verlaufes der adulten Kopfgefiedermauser haben wir in Anlehnung an FRANCK & EPPRECHT (1959) 4 Mauserstadien unterschieden, wobei Stadium 2 Vögel mit deutlicher Kopfmauser, die aber weniger als etwa 50 % des Kopfes erfaßt hat, beschreibt, während Stadium 4 bereits voll vermauserte Individuen benennt. Wie aus Abb. 4 hervorgeht,

hat etwa Mitte Februar (18.2.) die Hälfte der Möwen Stadium 2 erreicht, also klar sichtbar zu mausern begonnen. Ende März haben nahezu alle Möwen dieses Stadium erreicht. Individuen mit voll vermauserter Gesichtsmaske traten nicht vor Mitte Februar auf. Mitte März (12.3.) hatten etwa 50 % Stadium 4 erreicht, was gut mit ähnlichen Werten aus Prag (10.3. – CERNY – zit. nach GLUTZ & BAUER, 1982) und Zürich (um den 15.3. – FRANCK & EPPRECHT, l.c.) übereinstimmt, wohingegen in Hamburg erst um den 26.3. die Hälfte der adulten Möwen Stadium 4 erreichen (CERNY, l.c.).

### 3.5. Wintervorkommen:

Die Bildung von Überwinterungstraditionen der Lachmöwe in europäischen Städten ist bereits aus dem vorigen Jahrhundert (in Zürich z.B. bereits 1815 – BRUDERER & BÜHLMANN, 1979) bekannt. Ein stärkeres Auftreten ist aber erst seit Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts nachweisbar. Waren es beim Entstehen der Überwinterungstraditionen noch wenige hundert Tiere, so überwinter heute z.B. allein im schweizerischen Mittelland ohne Bodensee rund 180.000 Lachmöwen (BRUDERER & BÜHLMANN, l.c.). In Bayern sind derzeit Überwinterungstraditionen aus mindestens 20 Städten bekannt, wobei die Bestandszahlen von unter 100 bis über 1000 schwanken (SCHMIDTKE in WOST, 1982). Auch in Österreich sind Wintervorkommen in mehreren Städten, auch in Kleinstädten wie z.B. Hallein (LINDENTHALER, 1976), bekannt. Größere Bestände beherbergen derzeit vor allem die Stadt Salzburg (8000 - 10000 Individuen – erstes Auftreten seit 1912/1913 – vgl. TRATZ, 1961; LINDENTHALER, l.c.) und Wien (zur Zeit bis zu 18000 Individuen – E. Steiner in litt.).

Bei der Interpretation der Entwicklung der Tiroler Verhältnisse ist zu berücksichtigen, daß sich insbesondere bei vielen Altvögeln der Wegzug bis in den Dezember erstreckt und auch noch im Jänner Kälteeinbrüche zu rascher Abwanderung über größere Distanzen führen können (vgl. GLUTZ & BAUER, 1982). Dieser Umstand kommt deutlich in Abb. 2 zum Ausdruck und zeigt sich etwa auch klar im Datenmaterial KÜHTREIBERS (1950, 1953). Hinweise auf Wintervorkommen in Nordtirol, wie sie etwa bei DALLA TORRE & ANZINGER (1896/97), THUN (1926: "Ein nicht seltener Gast von Herbst bis Frühjahr") oder WALDE & NEUGEBAUER (1936: "regelmäßiger Wintergast") zu finden sind, können daher nicht als Indiz für frühere Überwinterungen gewertet werden. Bei einer Analyse des Datenmaterials der letzten Jahre wird denn auch die bisherige relative Seltenheit von echten Hochwinterdaten deutlich. Aus dem gesamten Tiroler Unterland liegen in den letzten 10 Jahren nur 12 Daten vor, wovon 5 (mit 3 - 13 Exemplaren) auf die 3. Dezemberdekade, 2 (3 Ex.) auf die erste und 5 (1 - 11 Ex.) auf die zweite Jännerdekade entfallen. Aus dem Stadtbereich von Innsbruck liegen uns aus dem Zeitraum 1964 - 1978 (also vor dem Beginn der Entwicklung einer städtischen Winterpopulation – s. unten) nur 23 Hochwinterdaten (Ende Dezember, Jänner) vor, die sich wie folgt verteilen: 3. Dezemberdekade: 15 Daten (1 - 20 Individuen), 1. Jännerdekade: 4 Daten (1 - 11 Ex.), sowie 2. und 3. Jännerdekade je 2 Daten mit 1 - 2 Individuen. Nur aus 5 der 14 referierten Winter liegen überhaupt Jännerdaten vor. Lediglich im Winter 1967/68 scheint sich (durchgehend?) ein kleiner Trupp von Lachmöwen von Mitte Dezember bis Ende Jänner im Stadtbereich aufgehalten zu haben (F. NIEDERWOLFSGRUBER mündl.).

Offenbar seit dem Winter 1978/79 hat sich nunmehr auch in Innsbruck offensichtlich eine Überwinterungstradition entwickelt, wobei die Zahl der überwinternden Möwen (wohl vor allem in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf) bisher nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch während der Wintermonate mehr oder weniger starken Schwankungen unterworfen ist.

Während Besiedlungsverlauf und Bestände in den Wintern 1978/79, 1979/80, 1980/81 nur unzureichend dokumentiert sind, verfügen wir aus den letzten beiden Wintern über umfangreichere Zähl-

1978/79: 10 bis maximal etwa 50 Exemplare von 11.12. bis mindestens 5.2. anwesend.

1979/80: genaue Daten fehlen; am 13.1. z.B. 23 Exemplare.

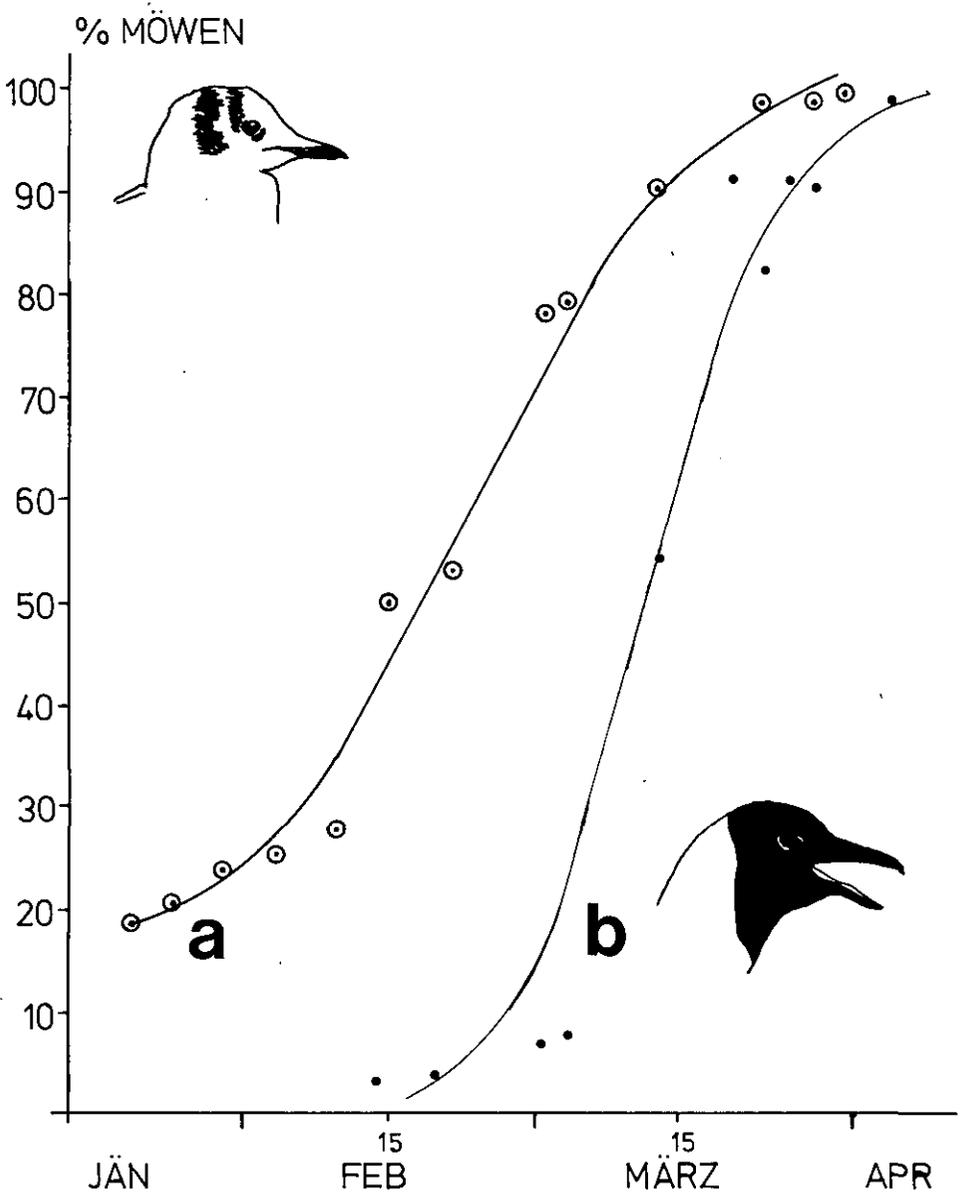


Abb. 4: Verlauf der Ruhemauser bei überwinternden und durchziehenden adulten Lachmöwen in Tirol (Innsbruck, Stausee Kirchbichl/Angath) 1983.

a) Änderung des Prozentsatzes bereits deutlich mausernder (mindestens Stadium 2 – s. Text) Individuen von Ende Jänner bis Anfang April.

b) Anteil von Möwen im Brutkleid (Stadium 4) von Februar bis April.

Insgesamt 1359 Individuen berücksichtigt. Kurven von Hand eingepaßt.

- 1980/81: Anfang Dezember bis zu 150 Individuen – Mitte Januar jedoch nur um 30 Möwen.  
 1981/82: Im Winter mit den bisher höchsten Beständen, erfolgte die Besiedlung vor allem in der 2. Dezemberdekade (z.B. 11.12. - 72 und 18.12. - 200 Exemplare, F. Goller, am 20.12. 250 Individuen – A. Landmann). Die Mittwinterbestände schwankten bei mehreren Zählungen zwischen 175 - 325 (15.1. - F. Goller) Individuen. In der ersten Märzdekade wurde 1981/82 das Stadtgebiet von einem Großteil der Möwen geräumt (z.B. am 8.3. noch 120 Individuen – A. Landmann, am 11.3. 44 und am 19.3. 20 Exemplare – F. Goller).  
 1982/83: sind Besiedlungsverlauf und Bestandsschwankungen besonders gut dokumentiert (vgl. Abb. 5). Wohl bedingt durch den milden Winter waren die Bestände (Winterplateau etwa bei 50 Individuen) deutlich niedriger als im Vorjahr und der Einzug verzögert. Auch der Abzug der Population Ende Februar/Anfang März zeigt deutliche Beziehungen zum Temperaturverlauf (s. Abb. 5 – vgl. hierzu auch z.B. FRANCK, 1955 und TETTENBORN, 1947).

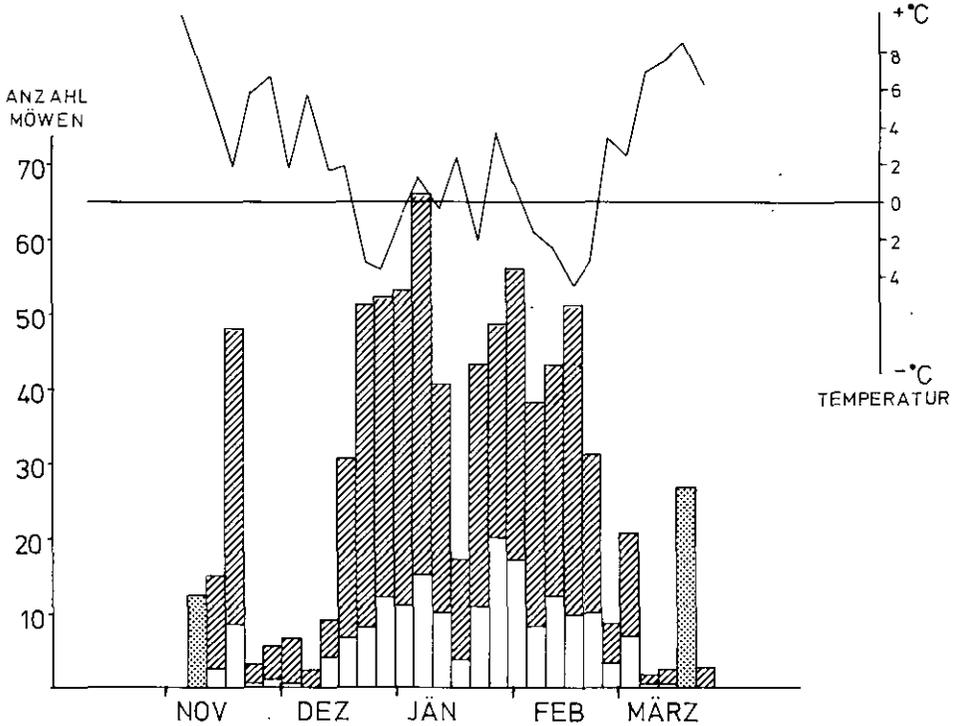


Abb. 5: Durchzug, Winterbestand und Bestandsschwankungen der Lachmöwe in Innsbruck im Winterhalbjahr 1982/83. Pentadendurchschnitte (insgesamt 89 Zählungen von M. Thaler und F. Goller). Weiße Balkenanteile = immature, gestrichelt = adulte Individuen. Gepunktet = Alterszusammensetzung nicht registriert. Nicht aufgetragen: 19.-20.10.82: 2 Individuen.  
 Temperaturkurve: mittlere Pentadentemperatur berechnet nach Tagesmittelwerten  
 (Quelle: Wetterwarte Innsbruck)

Was die Herkunft der in Innsbruck überwinternden Lachmöwen betrifft, so liegen zwar keine klärenden Ringfunde vor,<sup>1</sup> grundsätzlich kann jedoch davon ausgegangen

1 Die zwei einzigen Lachmöwenringfunde aus Nordtirol betreffen Durchzügler, die in bayerischen Brutkolonien nicht flügge beringt wurden: 27.9.1969 Kirchdorf bei Kitzbühel und 11.7.1970 bei Wörgl – vgl. GOLLER & GSTADER (1983).

werden, daß sich die Innsbrucker Möwen aus den selben Brutpopulationen rekrutieren wie jene Bayerns und Westösterreichs (vgl. KRAUSS, 1965; MAYER & ERLINGER, 1971; LINDENTHALER, 1976 – s. auch für die Schweiz RITTER & FUCHS, 1980). Wie aus den vorstehenden Daten ersichtlich, liegen die Zahlen der bislang in Innsbruck überwinterten Möwen weit hinter jenen der meisten anderen mitteleuropäischen Städte zurück, wenngleich z.B. auch aus verschiedenen bayerischen Städten (etwa Bamberg, Donauwörth, Augsburg) ähnliche Größenordnungen gemeldet werden (SCHMIDTKE in WÜST, 1982). Es wird abzuwarten sein, ob es – wie zuvor in vielen anderen Städten – auch in Innsbruck nach einer gewissen Initialverzögerung zu einem sprunghaften Ansteigen der Bestände kommen kann. In diesem Zusammenhang wird es auch von Interesse sein, eventuelle spätere Veränderungen etwa in Tagesablauf, Verhalten und Verteilung im Stadtgebiet gegenüber den Verhältnissen in der Anfangsphase der Etablierung (THALER & LANDMANN, 1985) zu verfolgen.

#### 4. Zusammenfassung:

Die vorliegende Arbeit faßt unseren derzeitigen Wissensstand über das räumliche und zeitliche Auftreten der Lachmöwe in Nordtirol zusammen. Die Art brütet zwar grenznahe, aber nicht im Land selbst. Seit jeher war die Lachmöwe als regelmäßiger Frühjahrs- und Herbstdurchzügler bekannt, wobei sich die Beobachtungen deutlich auf den mittleren und unteren Inntalbereich konzentrieren. Die phänologischen Verhältnisse des Durchzuges werden an Hand des Datenmaterials der letzten zwei Dezennien dargestellt (Abb. 2). Der Frühjahrszug ist stärker ausgeprägt als der Herbstzug und zeigt deutlichere Höhepunkte (Mitte-Ende März). Über 60 % aller zur Hauptzugzeit im März festgestellten Möwen zogen in größeren Trupps mit über 100 Individuen. Seit 1978/79 hat sich auch im Stadtbereich von Innsbruck eine kleine Winterpopulation der Art etabliert. Bestände, Bestandsschwankungen und Besiedlungsverlauf der letzten Jahre werden mitgeteilt. Alterszusammensetzung und Mauterverlauf in Tirol durchziehender bzw. überwintender Möwen werden exemplarisch für die Periode 1982/83 dargestellt.

#### 5. Literatur:

- BRUDERER, B. & J. BÜHLMANN (1979): Zum Brutbestand und Winterbestand der Lachmöwe *Larus ridibundus* in der Schweiz. – Orn. Beob., 76: 215 - 225.
- DALLA TORRE, K.W. & F. ANZINGER (1896/97): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. – Mitt. orn. Ver. Wien, 20: 2 - 5, 61 - 68, 102 - 107, 131 - 143; 21: 5 - 12, 30 - 38, 61 - 71, 91 - 104; und Erg. Nr. 1 - 36.
- ERZ, W. (1960): Winterbeobachtungen von Lachmöwen im Sommerkleid. – Orn. Mitt., 12: 236.
- FRANCK, D. (1955): Die Besiedlung des Hamburger Stadtgebietes durch Lachmöwen. – Vogelwelt, 76: 81 - 91.
- FRANCK, D. & W. EPPRECHT (1959): Zur Kopfgefiedermauser der Lachmöwe im Frühjahr. – Orn. Beob., 56: 101 - 109.
- CLOE, P. (1982): Zur Rosafärbung von Lachmöwen. – Orn. Mitt., 34: 55 - 62.
- (1983): Unter welchen Bedingungen beginnen Lachmöwen (*Larus ridibundus*) mit der Mauser des Kopfgefieders? – Ibidem, 35: 283 - 287.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8/1 (Charadriiformes 3, Stercorariidae – Laridae). – Akad. Verlagsges. Wiesbaden: 699 p.
- GOLLER, F. & W. GSTADER (1983): Ringfunde aus Tirol. – Vogelkundl. Ber. Inf. Tirol, 1: 1 - 24.
- GSTADER, W. (1970): Ein Beitrag zur Avifauna des Fischteichgebietes von Inzing. – Monticola, 2: 55 - 64.
- (1973): Jahresdynamik der Avifauna des südwestlichen Innsbrucker Mittelgebirges. – Ibidem, 3, Sonderh.: 1 - 68.
- INSTINSKY, H.U. (1960): Zu: "Lachmöwe im Brutkleid Mitte Januar". – Orn. Mitt., 12: 236.
- KOHLER, H. (1968): Ein sterbendes Vogelparadies. – Monticola, 1: 197 - 203.

- KRAUSS, W. (1965): Beiträge zum Zugverhalten und Überwintern der Lachmöwe in Bayern, speziell in München. — Anz. orn. Ges. Bayern, 7: 379 - 428.
- KÜHTREIBER, J. (1950): Ornithologische Winterbeobachtungen um Innsbruck. — Tiroler Heimatbl., 25: 173 - 180.
- (1953): Studien zum Vogelzug bei Innsbruck. — Veröff. Mus. Ferdinandeum, 32/33: 59 - 94.
- KUMMERLÖWE, H. (1932): Beiträge zur Kenntnis der Avifauna des österreichischen und italienischen Alpengebietes unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach Zugbewegungen über das Hochgebirge (Hochpässe). 30. August bis 28. Oktober 1930. — Mitt. üb. d. Vogelwelt, 31: 7 - 15, 48 - 53, 72 - 81, 106 - 113; 32: 14 - 16.
- LANDMANN, A. (1978): Die Brutvorkommen von Limikolen (Charadrii) in Nordtirol. — Egretta, 21: 33 - 60.
- (1979): Zum Durchzug und Status der Limikolen (Charadrii) in Nordtirol. — Ibidem, 22: 33 - 75.
- (1981): Zur Bedeutung der Gewässer Nordtirols als Rast- und Überwinterungsstätten für Wasservögel (Gaviidae, Podicipedidae, Anatidae, Rallidae und Laridae). — Ibidem, 24: 1 - 40.
- LINDENTHALER, A. (1976): Die weitere Entwicklung des Lachmöwenbestandes im Lande Salzburg. — Ber. Haus der Natur, 7: 45 - 50.
- (1980): Ein neu entstandenes "Feuchtgebiet" im Weichbild der Stadt Salzburg. — Vogelkundl. Ber. Inf. Salzburg, 83: 22 - 24.
- MAYER, G. & G. ERLINGER (1971): Der Zug der österreichischen Lachmöwen. — Naturkundl. Jahrb. Stadt Linz, 1971: 157 - 201.
- MESTER, H. (1960): Januarbeobachtung einer Lachmöwe im Sommerkleid. — Orn. Mitt., 12: 30.
- NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1965/80): Zur Wirbeltierfauna des Achenseengebietes — einst und jetzt. — "Achtentaler Heimatbuch", Schlern-Schriften, 241: 120 - 135. Überarbeitet und ergänzt in 2. Aufl. 1980.
- PRENN, F. (1931): Ornithologisches aus der Gegend von Kufstein. — Veröff. Mus. Ferdinandeum, 11: 13 - 37.
- (1957): Vogelleben in und um Kufstein. — "Kufsteiner Buch<sup>1</sup>", Schlern-Schriften, 156: 277 - 304.
- RITTER, M. & E. FUCHS (1980): Das Zugverhalten der Lachmöwe *Larus ridibundus* nach schweizerischen Ringfunden. — Orn. Beob., 77: 219 - 229.
- SAUERWEIN, R. (1936): In: Tiroler Anzeiger, Nr. 52: 8.
- SCHERNER, E. (1969): Winterbeobachtungen von Lachmöwen im Sommerkleid. — Orn. Mitt., 21: 17.
- STEINER, E. (1981/82): Populationsstudien an im Wiener Stadtgebiet überwinternden Lachmöwen. — Ber. an die Stadt Wien: 15 pp.
- TETTENBORN, W. (1947): Feststellungen an beringten Lachmöwen in Berlin. Winter 1943/44. — Orn. Ber., 1947: 61 - 67.
- THALER, M.E. (1983): Die Lachmöwe (*Larus ridibundus*) in Nordtirol, unter besonderer Berücksichtigung der städtischen Winterpopulation Innsbrucks. — Magisterarbeit Univ. Innsbruck: 71 pp.
- THALER, M.E. & A. LANDMANN (1985): Zum Tagesablauf und Verhalten einer neu etablierten städtischen Winterpopulation der Lachmöwe (*Larus ridibundus*). — Ökol. Vögel, 7: in Druck.
- THUN, C. (1898): Mönchzug im Tiroler Hochgebirge. — Orn. Jahrb., 9: 233.
- (1926): Die Vogelwelt Innsbrucks und seiner weiteren Umgebung. — Mitt. üb. d. Vogelwelt, 25: 61 - 64, 95 - 96.
- TRATZ, E.P. (1961): Salzburgs Möwen. — Mitt. Ges. Salzburger Landeskunde, 101: 225 - 235.
- VIDAL, A. (1981): Die Überwinterung der Lachmöwe im Stadtgebiet von Regensburg. — Anz. orn. Ges. Bayern, 20: 127 - 137.
- WALDE, K. & H. NEUGEBAUER (1936): Tiroler Vogelbuch. — Mar. Vereinsbuchhandlung, Innsbruck: 248 pp.
- WETTSTEIN, O. (1912): Die Ornis des Gschnitztales bei Steinach am Brenner, Tirol. — Orn. Jahrb., 23: 176 - 194.
- (1917): Berichtigungen und Ergänzungen zur Ornis des Gschnitztales bei Steinach am Brenner, Tirol. — Ibidem, 28: 29 - 35.
- WÜST, W. (1982): Avifauna Bavariae. — Band 1 Gaviformes bis Charadriiformes. — München 727 pp.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Landmann Armin

Artikel/Article: [Zum Vorkommen und Status der Lachmöwe \(Larus ridibundus\) in Nordtirol \(Aves: Laridae\). 187-198](#)